

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 2 Wie der Salpeter zu Mehl gebrochen wird

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)



Erstes Kapitel.

§. 1.

Von dem Salpeter.

Der Salpeter ist ein Körper, welcher zu der sogenannten Mittelsalzen gehört. Er besteht theils aus einem sauren Geiste, der unter dem Namen des Scheidwassers bekannt ist, theils aus einem feuerfesten laugenhaften Salz. Er enthält sehr viele und zusammen gepresste Luft in sich. Dieses zeigt sich gar deutlich, wann er mit Schwefel und Kohlen gemischt wird.

§. 2.

Wie der Salpeter zu Mehl gebrochen wird.

Man schüttet geläuterten Salpeter in einen reinen kupfernen Kessel, stellet denselben auf einen Dreifuß, und gießt auf den zu kleinen Stücken gestoßenen Salpeter reines Fluß-Wasser, oder auch Brunnenwasser, bis einen Finger hoch darüber steht, machet ein kleines Feuer unter den Kessel, läßt ihn nach und nach schmelzen, bringet nachmals ein stärkeres Feuer darunter, daß die Masse kochet, und
A rühret

rühret sie mit einem Spadel, oder Brechseheit, welches unten mit Kupfer beschlagen seyn muß, öfters um. Fängt nun der Salpeter an zu kochen, so nimmt man etwas Kampfer, gestoßene Alaun, Eyerweiß, und etwas warm gemachten Wein-Essig, und gießt es zusammen in den Kessel, rühret es mit einander um, und nimmt den in die Höhe steigenden unreinen Schaum, durch eine mit Löchern versehene kupferne Kölle, oder Schaumlöffel ab, vermehret das Feuer, und reiniget den Salpeter beständig mit der Kölle. Man hält auch kaltes Wasser in Bereitschaft um von demselben etwas zu dem Salpeter zu gießen, so er aus dem Kessel steigen wollte. Wann er alsdann anfängt zu blattern, so rühret man ihn beständig mit dem Brechseheit um, damit er sich nicht an den Kessel anseze, und so dieses ja geschehen sollte, nimmt man so fort den Kessel vom Feuer, und sucht das Angesezte mit dem Spadel wieder los zu machen. Je dieker nun der Salpeter wird, desto weniger Feuer hält man unter dem Kessel, und destomehr Fleiß wendet man an, den Salpeter von zwei Personen links und rechts beständig rühren zu lassen, die, wann sie müde worden, abgelöset werden müssen, damit das Umrühren in gleicher Stärke fort daure. Mit dieser Arbeit fährt man bey einem kleinen Feuer so lange fort, bis der Salpeter trocken, und zu einem Mehl worden ist, auch nicht mehr rauchet, und wie Sand stäubet. Endlich läffet man den Salpeter erkalten, man läßt ihn durch ein Haarsieb laufen, und verwahrt ihn in einen hölzernen Gefäße an einem trockenen Ort. Soll er nun gut zu gebrauchen seyn, so wird erfordert, daß er trocken, leicht, weiß, und klar sey.

